Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 1 (1907)

Heft: 4

Artikel: "Der liebe Gott kann ablesen"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923568

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Heitung

Berausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchfee.

1. Jahrgang Nr. 4 Erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis: Jährlich Fr. 3. —, halbjährlich Fr. 1. 50. Adresse für Abonnements und Inserate: 23uchdruckerei Wichser & Co. in Wern.

1907 16. Februar

"Der liebe Gott kann ablesen".



n einer Taubstummen-Anstalt waren kürzlich vor dem Zubettegehen die Kinder zum Nachtgebet versammelt. Einer der Knaben sprach sein Gebetlein viel leiser als gewöhnlich. Gleich mahnte ihn ein anderer: "Was meinst du eigentlich, du mußt viel lauter spre-

chen, der liebe Gott hört dich ja nicht." Doch welch einfach rührende Antwort erhielt er: "Weißt du denn nicht, der liebe Gott kann ablesen!" Wie viel kindlicher Sinn, wie viel Glaube und Zuversicht liegt in diesen Worten! Ift es nicht beschämend für uns Alle! Ja, könnten wir doch immer so zuversichtlich und fest glauben, daß der liebe Gott ablesen kann. Wie schwer wird es uns oft, wirklich gewiß zu sein, daß unser himmlischer Vater auch unsere verborgenen Wünsche kennt, ohne daß wir sie ihm immer und immer wieder vordringen. Wir wollen uns das kleine Erlebnis so recht zu Herzen nehmen und nie vergessen: "Wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder, so könnt ihr nicht ins Himmelreich kommen." Matth. 18, 3.

Bephata!

Der du mit himmlischem Erbarmen Hernieder auf die Erde kamst, Und die Verlaßnen, Blöden, Armen So mild in Deine Pflege nahmst, Der du abseits den Stummen sührtest Und mit allmächt'gem Hephata Sein Ohr und seine Zunge rührtest, Daß ihm ein göttlich Heil geschah, O mache beine Wunderpfade Auch unter uns noch heute kund, Tu' auf zum Lobe Deiner Gnade Der Tauben Ohr, der Stummen Mund, Und wenn Unmündige zu lehren Die Liebe unermüdlich ringt, O segne Du's, daß Dir zu Ehren Der Kleinen Halleluja klingt!

R. Gerof.

